



Universitätsbibliothek Paderborn

**Lösch Wienn/ Das ist: Ein bewögliche Anmahnung zu der
Kayserl. Residentz-Statt Wienn in Oesterreich/ Was
Gestalten Dieselbige der so vil tausend Verstorbenen/
Bekandten vnd Verwandten nicht wolle ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Speiß Der verstorbenen Wiener.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36324

die Höhe erheben / dann sie ausser dem Stand der Verdiensten seynd ; So gehet dann hin / weil ihr doch den Nahmen eines Kinds / vnd nicht eines Tigers wolt behalten / erlöset sie durch ein oder das andere gute Werck / vnd überführet sie also in das ewige Vatterland.

Speiß

Der verstorbenen Wienner.

Er Wiener erlöschne Treu wolte einmahl nicht ohne Presel alle Bottmässigkeit waigern vnder dem Kayser Friderich dem Dritten ; Ja es tribe sie der vnbedachtsame Eyffer so weit / daß sie den Kayser sambt der Kayserin / vnd jungen Prinzen Maximilian in der Wienerischen Burg also betrangt eingeschlossen / daß so gar die nothwendige Victualien für diese höchste Persohnen mangelten / vnd solche auff kein Weiß von den maineydigen Underthanen zugelassen worden ; also zwar / daß man sagt / es habe einest der Prinz Maximilian der Kayserin / als seiner gnädigsten Frau Mutter kläglichst vortragen / wie daß er des Gerstens essen so vil Zeit hero schon satt vnd verdriessig seye / es gelüste ihn also einmahl nach ein Rebhünl ; (a) Deme die Kayserin mit nassen Augen solle geantwortet haben / Fili, utinam panis nos non deficiat ! mein Kind / wolte Gott / es thäte vns das Brodt nicht manglen.

Der Wiener / die vor einem Jahr in so grosser Anzahl von vns das Valet genommen / vnd ohngezweifelt in die zeitliche Flammen gestossen worden / seynd noch vil vnd aber vil / welche mit wainenden Augen / betrangtem Herzen / aufgehebbten Händen / kläglicher Stimm / tieffen Seuffzer auffschreyen : Utinam panis nos non deficiat ! **O Gott / wann wir nur Brodt hätten !** Verstehe aber das Brodt der Engel / das Göttliche Manna des Altars / den verhülten Erlöser vnder den Gestalten des Brodts in der H. Mess / oder andächtigen Communion.

Wir werden angezündt wie der Kalch im Ofen ; wir werden zerschmettert wie das Eysen vnder dem Hammer ; wir werden gezogen / wie der Flachs durch die Hächel ; wir werden gedängstigt wie die Häring in der Tonnen ; wir werden zerquetschet wie die Trauben vnder der Press : wir werden zerknirscht wie das Pfeffer-Körn in dem Mörser / wir werden zermartert wie die Lumpen in dem Stampff ; wir werden zerschlagen wie das Traydkörn vnder dem Trischel ; wir werden gebachen wie das Brodt in dem Ofen ; wir

E 3

wer.

(a) Cuspin. in Caesar.

werden geleutert wie das Gold in dem Kolben; wir werden zerrieben wie die Farb vnder dem Reibstein; wir leyden vnd leyden / vnd vnser Leyden kan gemindert / ja kan gewendt werden / durch das Brodt der Engel / durch den Kelch des Priesters in der H. Mess / durch ein andachtige Communion. O Filij hominum usquequo gravi corde! O Menschen-Kinder / wie lang tragt ihr dann ein hartes vnd eisenes Herz! Raicht vns doch einmahl ein Bissen Brodt von der Tafel Gottes. Bekandt ist es zweiffels ohne / daß kein einiger auß den Brüdern Joseph / also reichlich belohnt worden / als derjenige Benjamin / bey dem der Becher ist gefunden worden; begleichen auß allen armen Seelen im Fegfeuer wird forderist diejenige mit der ewigen Glory be- reicht / bey der ein Becher gefunden wird (verstehe den Kelch des Altars / im H. Mess-Opffer) so ihr etwann die Anverwandte mitberzig schencken vnd schicken.

Denckwürdig ist jener Spruch / den gethan hat der Mörder vnd Böß- wicht/so an der Seyten Christi verdienster massen ist gehangen; da er nem- lich in einem Sprung von der Erden biß in das Paradyß gelangt / vnd zwar ohne einiges Fegfeuer; allermassen ihm die Göttliche Parola solches verhaissen: Hodie mecum eris in Paradiso, heut wirst du bey mir seyn im Paradyß. Warumb daß ein solcher grosser Ubelthäter / wie diser Mörder ware / soll ohnverzüglich gar ohne Fegfeuer den geraden Weeg in das Paradyß kommen? hat doch der H. Augspurgische Bischoff Udalricus müssen in das Fegfeuer/auß Ursachen/weil er nur sein Vetter zu seinem Nach- kömbling promovirt; Hat doch derjenige Geistliche auß dem Orden des H. Francisci müssen ins Fegfeuer / weil er nur ein kleines Stümpffel Kerzen oh- ne Noth hat brennen lassen; Hat doch jener Religios, von deme Humbertus schreibt / müssen ohnermäßliche Peyn außstehen in dem Fegfeuer/ weil er nur ein altes paar Pantoffel ohne wissen seiner Obrigkeit verborgen; vnd war- umb soll ein solcher Mörder vnd öffentlicher Bößwicht (dessen Leben mit lauter Schand-Thaten / vnd Mordt-Thaten besetzt) frey vnd freudig pas- sieren ohne Fegfeuer ins Paradyß? Vernimme die Ursach / welche befügt der H. Hugo. (b) Sacratissimo sanguine Latio ille aspersus est, ideo in idu oculi Paradisum intravit: Wie der Heyland Jesus gecreuziget worden / vnd Longinus dessen Seyten mit einer scharpfen Lanzen eröffnet / da ist das heiligste Blut / sambt dem Wasser so häufig herauß gesprungen / daß mit demselben der Mörder/ so neben dem Heyland gehangen/ ist angespritzt wor- den; Und dises ist die Ursach/ daß er so behend gar ohne Fegfeuer in Himmel kommen/ vnd selig worden.

Jetzt setz dich mein Wiener nider/ wann doch deine Knye sich nicht bie-

(b) Lib. de animar. regres.

943

gen wollen / (welche zuweilen haicklicher seynd als ein Viscotten-Taig / setz dich nieder / vnd formier in dein stillen Gedancken ein gleichförmiges Argument; hat das Blut Christi den sündhafften Mörder so geschwind geführt in den Himmel/ wie vil ehender wird dasselbe allerhöchste Blut/in ein H. Meß-Opffer helfen den armen Seelen auß dem Fegfeuer / vnd dieselbige befördern zu der ewigen Cron / allermassen sie ohne das im Stand der Gnaden seynd? (c)

Zu verwundern ist / was Beda (d) schreibt von einer grossen Schlacht vnd Niederlag / in dero auch gebliben König Elborinus. Under andern so alldort auff dem Platz lagen / ware auch einer / der ware sehr verwundt / jedoch durch aigen Fleiß seine Wunden dergestalten verbunden / daß er sich mitten vnder den Todten auffgemacht; so bald aber diß der obfigende König Etheredus ersehen / hat er alsobald beschlossen / disen tapffern Soldaten in seinen Diensten zu brauchen: beficht demnach / man solle möglichsten Fleiß ankehren / disen Menschen vollkommentlich zu curiren. Nachdem er nun zu gewünschter Gesundheit gelangt/ schaffte König Etheredus, daß er mit Stricken gebunden werde / auß forchtsamer Muthmassung / er möchte etwann außreißen; Es geschicht / die hierzu Verordnete binden ihm alsobald die Hand mit einem harten Strick/ sihe aber Wunder! derselbe Strick ohne einige Hand-Anlegung reißt von freyen Stücken mitten von einander; drauff laufft der Befehl: man solle ihn wol mit eysernen Ketten verwahren: aber vmbsonst; auch dise seynd mit höchster Verwunderung freymüthig zu Trümmern ggangen; letztlich fasset man ihn an starcke Fuß-Eysen / so aber gleichmäßig durch vnichtbaren Gewalt von einander gefallen? Es wußte niemand/ wie/ warumb/ wordurch solches geschehen? biß letztlich König Etheredus in Erfahruß kommen / daß diser Mensch einen Bruder in dem Closter hätte / welcher täglich für disen ein H. Meß gelesen / in der Meinung / als seye er auch neben andern in der Schlacht vmbkommen; Durch dise wunderliche Geschicht / ist damahlen (schreibt Beda) ein absonderliche Andacht gewachsen zu den armen verstorbenen Christglaubigen in ganz Engelland / welche also reiß vnd weißlich argumentierten / wann ein H. Meß so vil gewürckt an einem Leib / vnd denselben von allen Banden entlöst/ was wird nicht erst ein H. Meß für Würckung haben an einer Seel im Fegfeuer? Gewiß ist es/daß nichts also verhülfflich ist den armen verhassten Geistern in jener Welt / als das höchste Altar-Gehaimbnuß. *Sacræ Missæ oblatione nulla major*, spricht Laurentius Justinianus: (e) Deswegen ist kein Wunder / daß die arme Seelen zum öfftern erscheinen/mit tausendmahl widerholten Bitten ein Heil. Meß verlangen; Wie dann von dem H. Bernharde sein verstorbene Schwester

(c) Bonherb. 439. (d) Hist. Angel. c. 39. (e) Serm. de Corp. Christi.

ster (so schon lang die schmerzliche Qualen des Fegfeuers aufgestanden) inniglich gebetten umb drey H. Messen / durch welche sie auch nachgehends ist erlöst worden. (f)

Jenes Weib in dem Evangelio gedunckt mich schier ein halbe Sibilla gewesen seyn / da sie der H. Erz. Jesus also angeredt / non est bonum, &c. Es ist nicht gut / daß man den Kindern das Brodt nemme / vnd werffe es für die Hund; Ja H. Erz. / ja / ja / die Hündl essen auch die Brosamen / welche von ihres Herrn Tisch fallen. Wann sie die arme Seelen hierdurch verstanden hatte / wie wol hätte sie geredt? dann dise in der Wahrheit arme Hündl seynd / arme Bettelhündl / wünschen aber nichts mehrers / als das Brodt von vnserm H. Ern. Tafel / nemlich das allerheiligste Altar-Gehaimnuß / entweder in ein H. Meß-Opffer der andächtigen Communion.

Die Natur spilt in vilen Sachen so wunderbarlich / daß wir vns oft dar ein nicht können finden / noch weniger ergründen. Under andern ist dises auch nicht das geringste; Zu wissen (da ein Mensch in ein grossen Teich oder See ertruncken) wo derselbe lige? ist nichts rathsamers / als daß man ein Brodt ins Wasser werffe / vnd wol in Obacht nehme / wohin dasselbe schwimme / vnd wo es still stehe / alldort soll man suchen / wird man vnfehlbar den Todten finden: hat also ein verborgne Freundschaft das Brodt mit den Todten; Aber weit ein grössere Freundschaft hat das Brodt der Englen / ein H. Hostia mit den armen Verstorbenen / vnd Christglaubigen Seelen im Fegfeuer; wie es geoffenbahrt worden der H. Gertrudis / als sie für die Abgestorbne communicirt. Ja als der H. Lucas Tutenis auß ein Zeit enfferig verlangte / ob dann ein H. Meß-Opffer den verhassten Geistern im Fegfeuer ersprießlich seye? erscheinet ihme alsbald ein Seel auß disen Tormenten / vnd sagte dise denckwürdige Wort: Wann das Ampt der H. Meß gehalten wird / so empfinden vil auß Uns keinen Schmerzen: ja es ist vns erlaubt / dazumahl an diejenige Dertzer zu gehen / wo vnser Leiber ruhen / vnd dafarn wir dieselbige mit ein Weibbrunn besprengter finden / schöpfen wir darob ein solche Ergösglichkeit / als wären wir schon halben Thail im Paradyß. (g) +

Der Prophet Elias hat durch ein Wunderwerck mit einem bissel Meel / so man zwischen zwanyen Fingern halten kan / die entseßliche Bitterkeit in dem Kraut-Zopff gestillt; Das Fegfeuer ist nicht vngleich einem solchen Eliseischen Zopff; allermassen es voller Bitterkeit. Du hast es gekost Römischer Pabst Innocenti der Dritte / in dem du nachgehends von der H. Ludgarde bist erlöst worden; sag her / wie ist das Fegfeuer? bitter / bitter / bitter; Du hast

(f) Moming. in Quadr. (g) Bonberb. fol. 493.

hast es gekost Römischer Kayser Ludovice, der du nachmahls von deinem Sohn / nach langwürriger Zeit bist erlöst worden; sag her / wie ist das Fegfeuer? bitter/ bitter/ bitter; Du hast es gekost grosser König in Spanien Sanci, der du hernach von deiner hinterlassenen Frau Gemahlin Gauda bist erlöst worden / sag her / wie ist das Fegfeuer? bitter/ bitter/ bitter; Du Königliche Mutter der H. Elisabeth in Ungarn / du Cardinal Balduine, du Bischoff Udalrice, du Religios Climace, ihr habt es alle kost / wie ist dann das Fegfeuer? bitter / O bitter / O bitter!

Demnach kombt her ihr Wiener/ vnd tritt in die Fußstapffen des Propheten Elisæi; diser hat mit einem Bissel weissen Mehls alle Bitterkeit abgewendt in dem Kraut. Topff / cessavit omnis amaritudo; also thut auch ihr / nit zwar mit einem weissen Mehl / sonder was auß einem weissen Mehl wird / verstehe ein H. Hostia des Altars in der Schaimbnuß-vollen Mess / oder in einer inbrünstigen Communion, die Bitterkeit abwenden / so da außstehen die arme Seelen in dem finstern Kerker. Ist doch barmherzig gewesen der Habacuc gegen dem hungerigen Propheten Daniel; ist doch barmherzig gewesen die Wittib gegen dem hungerigen Propheten Elia; ist doch barmherzig gewesen das Wildstuck gegen dem hungerigen Agidium; ist doch barmherzig gewesen ein Hund gegen dem hungerigen Rochum; ist doch barmherzig gewesen ein Raab gegen dem hungerigen Eremiten Paulum, &c. So werdet ja ihr Wiener nicht unbarmherziger seyn gegen den armen verlassenen Seelen / welche nach nichts anders seuffzen / als nach dem Brodt des Lebens.

Es solle (wie die Poëten phantasiren) der Prometheus vom Ehrgeiz angefochten / auch haben dem höchsten Gott wollen nacharthen / vnd einen Menschen wollen auß Erd erschaffen; zu diesem End er ein zimlichen Laim-Kloßen in die Hand genommen / vnd damit der Mensch desto weichherziger möge seyn / hat er an statt des Wassers lauter Zäher genommen / damit den Laim angemacht / vnd also denselben Leib auß solche Weiß zur Vollkommenheit gebracht; Gut wäre es / daß dieses Gedichts Promethei Weichherzigkeit bey den Menschen zu finden wäre / forderst bey den Wiennern / so wurden sie allzeit barmherzig / absonderlich diß Jahr seyn / gegen den armen Seelen im Fegfeuer.

Schaut meine Wiener; der sterblichen Wampen/ dem süetgerigen Schmeer-Bauch / diesem üppigen Mergen-Kalb / diesem verflayndren Sau-Trog / dem Leib schlägt man nichts ab / es koste was es wolle; Alle Elementen müssen spendieren; ob der Erden die Vögel / auß der Erden die Thier / in der Erden die Wurzel / müssen diesem auß Erd gebapten Dalcken zu Diensten seyn / es koste was es wolle; Pfeffer von Calocuth, Imber von Failon,

D

Nägel

Nägele von Moluka, Bifem von Bego, Zucker auß Candia, Ambra auß Prefila, muß er schlecken vnd schmecken / es koste was es wolle; aigne Land-Speisen seynd nimmer im Brauch; der Wein im Teutschen Grund gehört für ein Bauren-Hochzeit; Fisch auß süßen Flüssen machen ein Grausen; bald wird man fragen / ob der jenige Fisch noch lebe / in deme der Jonas lo-fiirt; bald wird man nach Indianischen Vachstelken auß der Post schreiben; bald wird die Schlecker-Sucht also wachsen / daß man auß Reißl-Hirn wird Vafessen backen; bald wird man die Spán-Säu mit Zucker meffen / es koste was es wolle; die durch Teutsche Hand gewirckte Tücher seynd nur für die Mönchs-Kutten / taugen nur für Roß-Decken / es muß Seiden seyn auß Cappadocia, es muß Tasset seyn auß Persia, es muß Sammet seyn auß Hirania; man wird bald von Spinnen-Gewöb Mantel vnd Mantilien machen / nur wegen der Karität; man wird bald dem Teutschen Zwirn einen frembden ausländischen Nahmen schöpfen; es werden bald die Schneider ihre Nadlen müssen in Asia spizen lassen / es koste was es wolle; ein Andreoviz, ein Iovanviz, ein Sergeiviz, auß Moscau vnd Kremelin kan man kaum genug Belz vnd Zobl schicken / die Teutsche Haut damit zu haicklen: es ist bald dahin kommen / das Mader-Fuetter zu schlecht ist einer zerlumpten Struben-Reiberin / es kost was es wolle; den Leib disen Himmel carisiert man / als käme er her von dem Hirn-Schwaiß des grossen Gott Jupiter / vnd der Seelen vergift man so oft; der Seelen im Regfeuer absonderlich / da doch dieselbige Speiß vnd Klayder ohne vilen Unkosten verlangen. Was kost es dich dann / wann du nach einer Reuvoller Beicht andächtig communicierest / vnd schenckest ihm / disem armen Tropffen das Göttliche Manna / das Brodt der Engel? was kost es dich dann / wann du ihm ein Hochzeitliches Klayd machest / welches nicht von Sammet oder Seiden / sonder von Lambl-Fehl ist / verstehe das wahre Lamb Gottes / welches hinweg nimbt die Sünd der Welt? kanst dem Leib disem Laim-Sack / so vil hundert Gulden antwenden / vnd sollst der Seel einen halben Gulden waigern / welchen man Almusen weiß gibt / dem Priester für ein H. Meß. Will nicht hoffen ihr Wiennner / daß ihr in dem Fall ein Tiger-Arth werdet anziehen / sondern vilmehr glauben / daß ihr werdet nachfolgen dem Engel / welcher den Petrum auß der Gefängnuß geholffen; nachfolgen dem Engel / welcher dem Tobia das Gesicht erstattet; nachfolgen dem Engel / welcher der Agar den Brunn gezaigt; nachfolgen dem Engel / welcher den Isaac beym Leben errett; nachfolgen dem Engel / welcher den Loth auß Sodoma geführt; nachfolgen dem Engel / welcher die drey fromme Frauen beym Grab getröstet; allermassen ihr so gute Mittel / so gute Zeit / so gute Gelegenheit habt ihnen zu helfen.

In

In Scithia zeigt sich ein vnermässliche tieffe Gruben/ worinnen ein grosse Anzahl vil kostbare Edlgestain ligen/ vnd weil die Innwobner desselben Lands auff keine Weiß sich in gedachten Abgrund zu steigen traueten/ also haben sie einen guten Fund ersinnet/ ohne grosse Mühe die kostbare Kleinodien herauß zu heben. Sie nehmen ein Lämbl/ vnd nach dem solches in dem besten Saft gebratten/ werffen sie es in gedachte entseßliche Tieffe/ also/ daß die kostbare Stain ringsherumb anblickten/ vnd weil nun obberührte Land schafft voll mit Ablers/ welche auff allen Raub gierig lauschen/ so bald solche den Geruch des Lambs spühren/ fliegen sie in grosser Schnelle hinab/ fassen es mit ihren gewaffneten Klauen/ vnd tragens in die Höhe; erhalten also die Innwobner auff ein artliche Weiß die schöne Edlgestain.

Wer will es widersprechen/ daß das Fegfeuer nicht seye ein solche grosse/ tieffe/ weite/ finstere/ peynliche vnd abscheuliche Gruben/ in welcher die arme Seelen/ wie die kostbare Edlgestain ligen/ die der H. Erz Jhesus mit seinem theuren Blut erkaufft; keinem aber auß vns scheint es möglich/ in dise Tieffe zu steigen/ vnd solche ohnschäßliche Edlgestain herauß zu hollen; bleibet demnach das einige Mittel/ ebnermassen ein Lämbl hinunder zu werffen/ woran sich dise Edlgestain halten/ nemlich das wahre Lamb Gottes/ welches hinweck nimbt die Sünd der Welt; vnd dises in ein heilige Mess/ oder andächtigen Communion/ worüber unverweilt die Adler (verstehe die schnellfliegende Engel) vermuthlich ihre in der Welt gewesene Schutz Engel/ sich hinunder lassen/ vnd disen Schatz/ dise Seel hinauff tragen in die allsättliche Glorj des Himmels. Deswegen die H. Monica/ dise grosse Mutter des H. Augustini/ (a) diser Spiegel aller Wittiben/ dise Fackel aller Heiligkeit in ihrem letzten Sterbßündl nicht sorgfältig gewest/ vmb ein prächtige Begräbnuß/ nit Anstalt begehrt vmb stattliche Erd-Bestattung ihres Leibs/ sonder allein inniglich gebetten/ man wol doch ihrer nicht vergessen in den H. Messen/ dann ihr gar wol bewußt ware/ daß man die geübrigte Schulden der Seelen nicht füglicher zahlen könne in jener Welt/ als mit der schneeweissen vnd runden Münz des Altars. Ihr ware nur gar wol bekandt/ daß die matte Geister in jenem Feuer-Ofen nichts mehrers ergöze/ als das schneeweisse Krafft-Zeltel des Altars; Talibus enim Hostijs promeretur Deus. (b)

Deswegen ihr meine Wiener/ mit disem helfft doch vmb Gottes Willen den armen Seelen/ dann durch dise Hülff erfreuet ihr Gott Vatter im Himmel: helfft vmb Gottes Willen/ dann durch dise Hülff führt ihr dem Sohn Gottes zu ein Lämbl/ welches er mit seinem Blut gewaschen; helfft vmb Gottes Willen/ dann durch dise Hülff bringt ihr dem H. Geist sein

D 2

(a) Lib. 9. Conf. (b) Ad Hebraeos.

sein vermählte Braut zu dem ewigen Hochzeit-Mahl: Helfft vmb der Mutter Gottes Willen / dann durch dise Hülff erfüllt ihr das Mütterliche Herz mit einer neuen Süßigkeit; helfft vmb der heiligen Engel Willen/ dann durch dise Hülff verursacht ihr vnder den lieben Engeln ein groß Jubel; helfft vmb euer Seelen Seeligkeit Willen/ dann es fast nicht möglich/ daß jemand könne verlohren werden / der mit seiner Hülff nur ein Seel erlöset; allermaßen sie nachgehends ohnauffhörlich für ihrem Gutthäter bittet.

Hülff

Der verstorbenen Wiener.

Ein Wienn / ob du zwar anjeko wider Hönig schleckest mit dem Samson / so kanst du es nicht laugnen / daß nicht auch manche Trangsahen dir über den Hals kommen / absonderlich Anno 1529. den 26. September: Dises Jahrs ist Solimannus, dises Blutgierige Christen-Ziger mit drey-mahl hundert tausend Mann vor die Statt Wienn geruckt / selbige mit gesambter Furi auff die zwainzigmahl durch grosse Kriegsstück beschossen / vnd gefährliche Minnen dergestalten vndergraben / daß mans schier für verlohren gehalten; Ist doch endlich durch die treubeständigste Christliche Soldaten/ forderet aber durch Göttliche Verhülff abgetrieben worden / vnd hat Solimann die Belägerung aufgehebt den 15. October; die umbligende Landschaft aber dermaßen durch Feuer vnd Schwerdt verheert / daß man auff etliche Meil nicht einen fruchtbaren Baum/ will geschweigen ein ganzes Haus angetroffen: alles Elend aber hat überwogen diß / daß er nemlich auff die sechzig tausend Christen gefangen genommen / vnd solche an Band vnd Ketten angeschmiedet elend nach sich geschlaipft. Damahl ist niemand zu Wienn / vnd vmb Wienn gewest / deme nicht die Augen übergangen / der nicht das größte Mitleiden getragen gegen disen armen Gefangenen.

O Wienn! du hast auff ein neues sattsambe Ursach ein Mitleiden zu schöpfen / wann du noch daran denckest / was Elend dich vor einem Jahr überfallen / da villeicht auch derjenigen nicht vil weniger gefangen / vnd in den finstern Kerker des Fegfeuers verschlossen worden; Empfindest dann nicht in Erwägung dessen einige Baichmüthigkeit in deinem Herzen? soll es dann auch seyn können / daß du nicht nach Mittel sinnest / wardurch dise gefangene Christglaubige löst werden? sihe / ich gebe dir ein heylsames Mittel an die Hand / diß ist das H. Gebett. Willen ist das Gebett gewest